

Eine für jede Gelegenheit

Acht große Fertigkeiten der Uhrmacherkunst zählt man bei Blancpain – wer die gesamte Kompetenz der ältesten Uhrenmanufaktur der Welt zu sich nach Hause holen will, der entscheidet sich für das Apotheosis Temporis Set.

Montage sind nicht jedermanns Sache: Nach einem entspannenden Wochenende geht es zurück ans Tagwerk, da mag man sich nicht unnötig belasten. So fällt denn auch die Montagsuhr eher bescheiden aus – puristisch ist wohl eher das richtige Wort. Nur 8,8 mm ist das superflache Modell aus dem Apotheosis Temporis Set hoch und bietet dennoch alles, was man braucht: Stunde, Minute – sonst nichts. Wer will sich schon am Wochenanfang von einem nervösen Sekundenzeiger durch die Gegend scheuchen lassen? Nur 3,2 mm Gesamthöhe Bauhöhe misst das Kaliber und ist dennoch ein vollwertiges Automatik-Werk mit der Qualität und Ganggenauigkeit, die man von Blancpain gewohnt ist.

Der Dienstag kommt, und die Arbeit läuft auf Hochtouren: Termine müssen geplant und Reisen vorbereitet werden. Höchste Zeit, für die Nummer zwei im Bunde, die Kalenderuhr. Datum, Wochentag und Monat erscheinen auf dem eleganten Zifferblatt, da geht das Managen deutlich leichter von der Hand. Der Mond erscheint nach einem langen Tag nicht nur am Himmel, sondern auch auf dieser eleganten Uhr. Und so lassen sich auch bei bewölktem Himmel Voraussagen über das Wachstum der Balkonpflanzen oder die Stimmung der Gattin machen – es muss ja nicht immer alles eintreffen.

Am Mittwoch geht es auf Geschäftsreise über den großen Teich. Der Zeitunterschied macht uns zu schaffen. Aber wenigstens kennt die Armbanduhr keinen Jetlag. Sie zeigt sowohl die Ortszeit an als auch die Heimatzeit. Mit klaren Linien mahnt das mechanische Meisterwerk zur Abstimmung mit der Sekretärin. Die Mutter des Unternehmens will schließlich auch mal Feierabend haben. Obendrein bietet die „Mittwochs-Uhr“ noch einen kleinen Sekundenzeiger und eine elegante Tag-Nacht-Anzeige.

Der Donnerstag beginnt recht unausgeschlafen in einem Hotel in der Nähe des Central Park. Eine ausgiebige Dusche und ein frisches Hemd machen schnell wieder fit. Und bei der Gelegenheit, sollte man auch gleich noch einmal die Armbanduhr wechseln. Heute wird es hektisch, da ist der Ein-Drücker-Chronograph mit Einholzeiger genau das Richtige. Das Netzwerk ist jetzt optimiert – behauptet die Service-Firma. Na da wollen wir lieber selber nachmessen. Der Benchmark läuft, und der unbestechliche Chronographen-Zeiger läuft mit. Eine Teilaufgabe ist erledigt, der zweite Stoppzeiger markiert die Zwischenzeit, während sein Kollege unbeirrt weiter seine Bahnen zieht. Die Zwischenzeit wird notiert, dann holt der zweite Stoppzeiger seinen Kollegen blitzschnell wieder ein – bereit für die nächste Etappe. Das selbst gestoppte Ergebnis fällt übrigens deutlich schlechter aus als die Anzeige des Benchmark-Programms.

Die Herren von der Digitalfraktion werden doch nicht etwa ein wenig getrickst haben?! Der Projektleiter verspricht mit hochrotem Kopf Besserung. Wie meinte schon Genosse Lenin: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“

Der Rückflug am Freitag vergeht einigermaßen schnell mit der Planung für die nächste Woche. Eine Uhr mit ewigem Kalender ist dazu genau das Richtige. Während die Kollegen noch eifrig auf ihren Handknöcheln auszählen, ob der September nun 30 oder 31 Tage hat, erledigt der ewige Kalender der „Freitags-Uhr“ den Monatswechsel mit Bravour. Sie hat nämlich ein mechanisches Gedächtnis, das neben den verschiedenen Monatslängen auch Schaltjahre berücksichtigt. Das funktioniert ganz ohne Nachstellen mindestens ein Jahrhundert lang, bis eine spezielle Kalenderkorrektur fällig ist – um solche Details sollen sich dann die Enkel kümmern.

Das verlängerte Wochenende in Viareggio kommt wie gerufen. Das Fünf-Sterne-Hotel verströmt jene dezent-aristokratisch Atmosphäre den die Gattin so liebt. Für das Abendessen haben sich alle ordentlich in Schale geworfen. Das Fünf-Gänge-Menü ist ein Kunstwerk – die passende Uhr zum Diner ebenfalls. Das Tourbillon gilt zurecht als Krönung der Uhrmacherskunst. Die geniale Konstruktion versetzt Unruh und Ankerrad in eine konstante Drehbewegung und macht die Zeitbasis unabhängig von der Schwerkraft. Das macht sich in einer deutlich höheren Ganggenauigkeit bemerkbar. An einem solchen Abend kommt es zwar auf die Sekunde nicht an, aber Ästhetik und Perfektion der Mechanik passen zum Ambiente. Durch ein rundes Fenster im Zifferblatt lässt sich das Tourbillon zwischen Spaghetti Mare und Branzino gerne bei der Arbeit zusehen.

Sonntags am Hotelpool wird gefachsimpelt. Ein wenig von Himmelsmechanik muss man schon verstehen, sonst glaubt einem ja kein Mensch, dass eigentlich fast alle Uhren fast immer falsch gehen. Denn die tatsächliche Sonnenzeit – das kann man auf der hoteleigenen Sonnenuhr deutlich ablesen – weicht deutlich von der Uhrzeit auf den Normaluhren ab. Die Zeitmessung geht nämlich von einer ideal elliptischen Umlaufbahn der Erde um die Sonne aus. In Wahrheit bewegt sich unser Blauer Planet aber auf leicht abweichenden Bahnen um das Zentralgestirn. Die Equitation Marchante berücksichtigt dies. Sie weiß, wie viel Uhr es zurzeit auf der Sonnenuhr ist, denn sie kann die Sonnenzeit aus der amtlichen Uhrzeit berechnen – eine Uhr für Sonn-Tage eben.

Montage sind nicht jedermanns Sache – es sei denn sie sind Teil eines Kurzurlaubs in der Toskana. So kann die Ultraflache ruhig einmal einen Tag Pause machen. Für den romantischen Spaziergang am Strand ist die achte aus dem Apotheosis Temporis Set an der Reihe, die Minutenrepetition. Mit kräftigen und dennoch melodiosen Klängen schlägt sie auf Knopfdruck die aktuelle Zeit in Stunden, Viertelstunden und Minuten. Stilvoller kann man wohl kaum zum Rückzug an die Hotelbar mahnen. Morgen ist auch noch ein Tag – Mal sehen ob in der Firma die Probleme noch alle da sind!